

WOLF GAZETTE



Neue Filme, Spielzeiten,
Interviews, Vorschau

alle 14 Tage gratis

1.2.
14.2.



THE UNTAMED von
Amat Escalante

NEUE FILME

The Untamed (La región salvaje)

Regie: Amat Escalante, mit Ruth Ramos, Simone Bucio, Jesús Meza, Eden Villavicencio, Mexiko 2016, 98 min, Spanisch und Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16, ab 1.2.

Am Waldrand, irgendwo im Bundesstaat Guanajuato, steht eine kleine Hütte, die ein mysteriöses Wesen beherbergt, das nicht von dieser Welt stammt. Der Anziehungskraft, die dieser Ort ausübt, kann auch das ältere Ehepaar, die ihn hüten, nichts entgegensetzen. So rein und unaussprechlich scheint die Lust und die Begehrde, die dort hergestellt und gestillt wird, dass, hat man einmal von ihr gekostet, man nicht mehr ablassen kann.

Auch Véronica ist oft da. Wirklich erklären, was

da passiert und wer ihr Liebhaber ist, kann sie anderen Menschen nicht. Doch als sie von dem Wesen verletzt wird, wird es Zeit, Abstand zu nehmen und ihm jemand Neues zu bringen.

So kommen der Krankenpfleger Fabian und seine Schwester Alejandra ins Spiel. Alejandra wiederum ist verheiratet mit Ángel, der unter seinem Machismo und seiner Homophobie ganz eigene Probleme versteckt.

So lässt Amat Escalante unter dem äußerlichen Fantasyelement auch eine deutliche Sozialkritik zu Tage treten, die das unterdrückte Begehren einer konservativ-katholischen Gesellschaft untersucht.

Manuel Alberto Claros Kamera entwickelt dabei – auch durch die Entscheidungen, was sie nicht zeigt – einen steten, ruhigen Sog, der eine fast hypnotische Wirkung entfaltet. Für seinen Film gewann der Regisseur in Venedig den Silbernen Löwen für die beste Regie. *Marie Kloos*

Herausgeber

Wolf Kino GmbH
Weserstrasse 59,
12045 Berlin
Deutschland

Nach §5 TMG
(Telemediengesetz)
Vertreten durch
die Geschäftsführung:
Verena von Stackelberg

Kontakt:
T. +49 30 921 039 333
kino@wolfberlin.org
www.wolfberlin.org

Licht

Regie: Barbara Albert, mit Maria Dragus, David Striesow, Lukas Miko, Katja Kolm, Maresi Riegner, Österreich/Deutschland 2017, 97 min, Deutsch mit englischen Untertiteln, FSK 6, ab 8.2.

Barbara Alberts *Licht* ist nicht nur ein biografischer Film über eine weitgehend ignorierte Figur des kulturellen Lebens oder ein einfacher Kostümfilm. Er ist auch eine Untersuchung dessen, wie man wahrnimmt und wahrgenommen wird, wie man als Frau in einer streng patriarchalen Gesellschaft bestehen kann und wie Begehren und Anpassung miteinander in Konflikt stehen können.

Maria Theresia von Paradis war eine Zeitgenossin der Komponisten und Musiker Hayden, Mozart und Salieri, ist aber heute in der klassischen Musik völlig in Vergessenheit geraten. Ende des 18. Jahrhunderts wurde von Paradis, die von ihrem 5. Lebensjahr an blind war, als musikalisches Wunderkind zu einer führenden Persönlichkeit der Wiener Gesellschaft. Der Film folgt der jungen und talentierten Klavierspielerin von Ende 1776 bis Mitte 1777, eine Zeit, in der ihre Eltern sie dazu bewegten, sich einer Therapie zu unterziehen. Unter der Behandlung von Franz Mesmer, ein Pionier fortschrittlicher Medizin und Vater der modernen Hypnose, gewinnt sie nach und nach ihr Sehvermögen zurück. Dieser Gewinn hat jedoch seinen Preis: mit zunehmender Augenkraft verliert sie ihre musikalische Begabung. *Licht* und die Geschichte von Maria von Paradis, wie alle guten Historienfilme, nutzt die Vergangenheit um wichtige Aspekte der Gegenwart zu beleuchten. *Kris Woods, s. auch Interview*

vorletzte Seite

The Disaster Artist

Regie: James Franco, mit James Franco, Dave Franco, Ari Graynor, Alison Brie, Seth Rogen, USA 2017, 104 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12, ab 8.2.

Oft als der „beste aller schlechten Filme, die jemals gemacht wurden“ bezeichnet, hat Tommy Wisseaus *The Room* inzwischen eine große und treue Fangemeinde gewonnen und ist seit seinem Erscheinen 2003 zu einer Art Kultklassiker geworden. Die in seinen weltweiten Spätvorstellungen an den Tag gelegte Publikumsbeteiligung – die sich sonst bei Filmen wie *The Rocky Horror Picture Show* zeigt – entkräftet seine ver-



Barbara Alberts LICHT

meintlich minderwertige Qualität und seine bescheidenen Anfänge.

In *The Disaster Artist* versucht James Franco, die Mythologie zu verstehen, die sich sowohl um den Film als auch um seinen Regisseur rankt. Bei der Darstellung der Dreharbeiten stützt er sich auf Aufzeichnungen des Schauspielers Greg Sestero, der neben Tommy Wisseau die Hauptrolle in *The Room* spielte. Franco selbst spielt den Regisseur Wisseau, der trotz vieler Zurückweisungen weiterhin versucht, es in Hollywood zu etwas zu bringen – eine mysteriöse Figur, ein lebendes Enigma, dessen Wurzeln noch immer Rätsel aufgeben. Dabei tappt Franco nicht in die Falle, sich in seiner Darstellung über Wisseau lustig zu machen, sondern porträtiert ihn – wie auch schon Tim Burton in dem Biopic über den ähnlich leidenschaftlichen aber talentlosen Ed Wood – mit Bewunderung. Zwar keine Bewunderung für sein filmisches Talent, aber doch Bewunderung für seinen grenzenlosen Optimismus und seine unermüdliche Ausdauer im Angesicht ständiger Kritik. *Kris Woods*

The Woman Who Left

Regie: Lav Diaz, mit Charo Santos-Concio, John Lloyd Cruz, Michael De Mesa, Nonie Buenacmino, Philippinen 2016, 228 min, Tagalog, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK n.b., ab 4.2.

Es ist 1997 und Horacia sitzt seit 30 Jahren wegen Mordes im Gefängnis. Dann tauchen neue Beweise auf, die ihre Unschuld beweisen – und die Schuld ihres reichen Liebhabers aus Jugendtagen. Horacia ist eine freie Frau, doch die Jahrzehnte haben ihr alles genommen. Was ihr bleibt, ist die kalte Wut auf den Mann, der sie einst ins Gefängnis brachte. Der ist noch wohlhabender als zuvor, verbarrikadiert sich aber aus Angst vor einer Entführung in seinem An-

» wesen. Im Schatten dieser Mauern lernt Horacia ein paar Nachtgestalten kennen: eine transsexuelle Prostituierte, eine von Dämonen geplagte Obdachlose und einen buckligen Eierverkäufer. Während sie ihnen eine großzügige Freundin wird, wartet Horacia geduldig auf ihre Gelegenheit zur Rache. Lav Diaz gelingt ein visuell überwältigendes, archaisches und tief menschliches Drama über Schuld und Solidarität, Absolution und Rache. *Filmfest Hamburg*

Wir zeigen The Woman Who Left am Sonntag, den 4. Februar und am Sonntag, den 11. Februar!

WEITER IM WOLF

Beach Rats

Regie: Eliza Hittman, mit Harris Dickinson, Madeline Weinstein, Kate Hodge, USA 2017, 98 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

Es ist ein heißer Sommer auf Coney Island – ein Sommer, den der 19-jährige Frankie vielleicht besonders in Erinnerung behalten wird. Sein Vater liegt im Sterben, seine Mutter und die kleine Schwester halten die Stellung und Frankie tut, als komme er mit allem klar. Tut er aber nicht. Seine äußerliche Gelassenheit ist in Wirklichkeit das Ergebnis eines Dauerhighs, denn er kauft die Medikamente des Vaters, schluckt sie selbst oder verhökert sie. Er flirtet mit der schönen, selbstbewussten Simone an der Strandpromenade vor seinen Macho-Kumpels, doch spätnachts geht er in einen Chatroom und sucht nach älteren Männern – bald trifft er

dann auch den ein oder anderen und hat an versteckten Orten des Strandes, in der Anonymität der Dunkelheit, seine ersten homosexuellen Erlebnisse. Wie viele Teenager durchlebt Frankie eine Zeit der schrecklichen Unsicherheit und in seiner Umgebung zeigt man seine Gefühle besser nicht, schon gar nicht wenn man vielleicht schwul ist. Aber je mehr die sommerlichen Temperaturen ansteigen, je härter er mit seinen Kumpels feiert und je näher der Vater dem Tod kommt, desto mehr kocht es in Frankies äußerlich kühl wirkendem Herzen über.

Regisseurin Eliza Hittman ist fasziniert von den Körpern der jungen Menschen und ihren Identitätskrisen. Mit Feingefühl inszeniert sie die unterschwellig-homoerotischen Posen der Macho-Clique, Frankies Treffen mit der koketten Simone und zeigt in den Begegnungen mit älteren Männern die Verletzlichkeit hinter seiner Maske. Die französische Kamerafrau Hélène Louvart umrahmt immer wieder Körperteile und ungewöhnliche Ausschnitte auf sinnliche Weise. Gedreht wurde auf einem körnigen 16mm-Material, der *Beach Rats* eine Zeitlosigkeit gibt. Der Brite Harris Dickinson ist beeindruckend in der Rolle von Frankie, feinfühlig im Geist und mit starker körperlicher Präsenz. Was *Beach Rats* noch dazu ungewöhnlich macht, ist der Blick von zwei Frauen auf die jugendlichen Körper der Teenager, fast als seien die Töchter von Larry Clark am Werk. *Verena von Stackelberg*

On the Beach at Night Alone

Regie: Hong Sang-soo, mit Kim Min-hee, Seo Young-hwa, Jeong Jae-yeong, Südkorea/ Deutschland 2017, 101 min, Koreanisch, Englisch, Deutsch mit deutschen Untertiteln, FSK 0.

Hong Sang-soo ist in internationalen Festivalkreisen seit Jahren ein gefeierter Regisseur. Doch in Deutschland bekam erst *Right Now, Wrong Then* 2015 einen Kinostart – sein sieb-zehnter Spielfilm. Jetzt freuen wir uns umso mehr, *On The Beach At Night Alone*, einer von drei Filmen, mit denen er 2017 auf Filmfestivals die Runde machte, im Wolf zu zeigen.

Kim Min-hee spielt Schauspielerin Young-hee, die sich nach einer zerstörerischen Affäre mit einem verheirateten Filmemacher auf eine kontemplative Reise begibt. Für ihre sensible Darstellung wurde sie dafür mit dem Silbernen

James Franco als Tommy Wisseau in *THE DESASTER ARTIST*



Bären ausgezeichnet. Der Film wurde sowohl in Deutschland als auch in Südkorea gedreht und folgt den Streifzügen der Schauspielerin, ihren Kinobesuchen, ihren Begegnungen mit alten Freunden und ihren Diskussionen, die, wie in vielen von Hongs Filmen, am Tisch beim Abendessen stattfinden. Diese Konzentration auf die kleinen Begebenheiten und die leisen, „un-filmischen“ Gefühle, schaffen ein Erlebnis voll Zartheit und Feingefühl. So ergibt sich das innige Portrait einer jungen Frau im Selbstfindungsprozess, der sie lernen lässt, ohne den männlichen Einfluss zu leben und sich eine Identität fernab der überwältigenden Präsenz ihres Exfreundes und Regisseurs aufzubauen. Kim und der verheiratete Hong hatten vorher gemeinsam an *Right Now, Wrong Then* gearbeitet und wurden in einen Medienskandal verwickelt, als ihre Affäre an die Öffentlichkeit kam. So ist *On The Beach At Night Alone* ein Spiel zwischen Autobiographie und Fiktion: gewiss ist es einer von Hongs persönlichsten Filmen. *Kris Woods*

The Killing of a Sacred Deer

Regie: Yorgos Lanthimos, mit Colin Farrell, Nicole Kidman, Barry Keoghan, Raffey Cassidy, Sunny Suljic, UK/Irland/USA 2017, 121 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

In seinem sechsten Spielfilm zeigt Yorgos Lanthimos (*Dogtooth*, *Alps*, *The Lobster*) ein metaphysisch angehauchtes Familiendrama, das von emotionaler Kälte und zwischenmenschlicher Entfremdung erzählt. Steven Murphy, dargestellt von Colin Farrell, ist ein erfolgreicher und wortkarger Kardiologe, der durch die zunächst verheimlichte Bekanntschaft zu einem Jungen mit dem Namen Martin eine tödlich endende und wissenschaftlich unerklärbare Tragödie über seine Familie bringt.

Steven scheint für Martin eine Art Vaterfigur einzunehmen; Martin sucht zunehmend Stevens Nähe und lernt seine Familie kennen. Stevens Frau Anne, dargestellt von Nicole Kidman, und ihre beiden Kinder Kim und Bob geben das ideale Bild einer wohlhabenden Kernfamilie mit Hund und Haus ab. Martins Eindringen in das familiäre Gefüge und die daraus entstehenden tragischen Folgen rufen Pasolinis *Teorema* in Erinnerung. Martins „übernatürliches“ Einwirken bringt die unbestechliche Fassade dieser familiären Zelle zum Bröckeln.

Die Kamera vermisst in weitwinkligen Einstellungen tableauhaft die Räume, die dadurch etwas Absolutes bekommen und die darin agierenden Figuren zu Geiseln ihrer eigenen Um-



THE WOMAN WHO LEFT von Lav Diaz

gebung, ihres Handelns und schließlich ihres Egoismus machen. Ästhetisch wird diese Wirkung durch die staffagenhafte Inszenierung von Lanthimos und das lakonische Spiel der Darsteller verstärkt. Der einzige, der sich dem zu entziehen vermag ist Martin, großartig gespielt von Barry Keoghan (u.a. *Dunkirk*). Er behält den ganzen Film über etwas Unberechenbares und entwickelt sich im spannungsvollen Fortschreiten der Ereignisse zum Antagonisten.

Als Steven auf Distanz zu Martin geht und versucht, ihn aus seinem Leben wieder auszuschließen, verschiebt sich der Film ins Poetische. Seine Kinder beginnen an einer unerklärlichen Krankheit zu leiden, die etwas mit Martins mentalen Kräften zu tun hat. Steven wird dazu gezwungen, in Form einer existenziell leidvollen Entscheidung für Vergangenes Sühne zu leisten.

Lanthimos stellt mit *The Killing of a Sacred Deer* das Schauspiel und die Doppelmoral einer zynisch gewordenen Welt wie auch den Moralbegriff des Zuschauers eindrücklich auf die Probe.

Marcin Malaszczyk

The Square

Regie: Ruben Östlund, Schweden/ Deutschland / Frankreich/ Dänemark 2017, 142 min, Schwedisch und Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Ruben Östlunds ehrgeiziger Cannes-Gewinner *The Square* entfaltet sich in einer Serie von sketchartigen Szenen, die immer tiefere Aspekte einer sehr scharfen gesellschaftlichen Kritik zutage bringen. Wir folgen der Geschichte des Galleristen Christian, dessen Leben, das oberflächlich erfolgreich und stabil erscheint, nach einem Raub immer tiefer in Chaos verfällt. Sein Plan, ein Kunstwerk auszustellen, das behauptet

» tet ein „Zufluchtsort für Vertrauen und Fürsorge“ zu sein, steht in starkem Kontrast zur Wirklichkeit seines eigenen Lebens: Eine Begegnung mit Stockholms armen Vorstadtgebieten fordert sein sicheres Mittelstandsleben heraus.

Durch sehr präzise und sorgfältig inszenierte Szenen zieht Östlund Christians Ideologie – und im gleichen Zuge die der schwedischen Mittelklasse – in Zweifel. Er wirft Fragen auf, wie wir Raum für gleichberechtigten Austausch und gegenseitigen Respekt schaffen können in einer Welt, die von Gier und Egosimus getrieben zu sein scheint und in der utopische Ideen schnell zu Waren werden. *Kris Woods*

120 BPM

Regie: Robin Campillo, mit Nahuel Pérez Biscayart, Arnaud Valois, Adèle Haenel, Antoine Reinartz, Frankreich 2017, 140 min, Französisch mit englischen Untertiteln, FSK 16.

Regisseur und Drehbuchautor Robin Campillo dokumentiert mit *120 BPM* die Gefühle während einer Epidemie. Er zeigt, was es bedeutet, zwischen Tod und Widerstand zu leben. Seine eigene Erfahrung mit ACT UP (AIDS Coalition to Unleash Power) bietet die Grundlage dieses Spielfilms, der Nathan folgt, als er zum ersten Mal eins der Gruppentreffen betritt und schließlich die Ideologie der Gruppe, die direkte Politik, erforscht. ACT UP nutzte Formen der direkten Aktion, um die Bevölkerung über Safer Sex aufzuklären und pharmazeutische Firmen und Behörden dazu zu bewegen, das Retten von Leben vor Profite zu setzen. Durch Nathan werden wir Zeugen der Kämpfe, die die Gruppe führt, aber auch der Konflikte unter den Gruppenmitgliedern. Parallel dazu folgen wir seiner frischen Beziehung zum AIDS-Aktivisten Sean, in den er sich vor dem Hintergrund von Demonstrationen, Debatten und sich verschlechternden Gesundheitszuständen verliebt.

Campillo zeigt eine allzu oft unsichtbare Community, die in einer Zeit von unvorstellbarem Verlust gegen Ignoranz und Gleichgültigkeit sowie für ihr Leben und das ihrer Freunde kämpft. Durch Szenen, die von tiefer Verzweiflung bis hin zu ekstatischer Freude reichen, wirft der Film die Frage auf, wie wir im Angesicht der eigenen Sterblichkeit ein politisch bedeutsames Leben führen können. *Kris Woods*

A Ghost Story

Regie: David Lowery, mit Casey Affleck, Rooney Mara, USA 2017, 92 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Man hatte es ja schon vermutet: Gespenster gibt es wirklich. Sie sehen nur nicht so aus, wie man sie aus Filmen kennt (durchsichtig, blutunterlaufene Augen, schlecht gelaunt) sondern so, wie sie ein Kind zeichnen würde: eine menschliche Gestalt unter einem Laken mit zwei Löchern für die Augen. Ein solcher Geist wird C (Casey Affleck), dessen Namen man nie erfährt, nach einem tödlichen Autounfall. Er kehrt zurück in das Haus, in dem er mit seiner Frau M (Rooney Mara) zusammen gelebt hat, und wacht dort über sie, meist reglos, eine traurige Stehlampe in einer Zimmerecke. Er sieht ihrer Trauer zu, versucht sie zu trösten, bis sie auszieht. Aber danach beginnt seine Reise erst wirklich. Dabei ist der Film trotz der simplen Symbolik an keiner Stelle lächerlich; er wird in Bildern erzählt, die eher bewegte Gemälde sind als Videosequenzen.

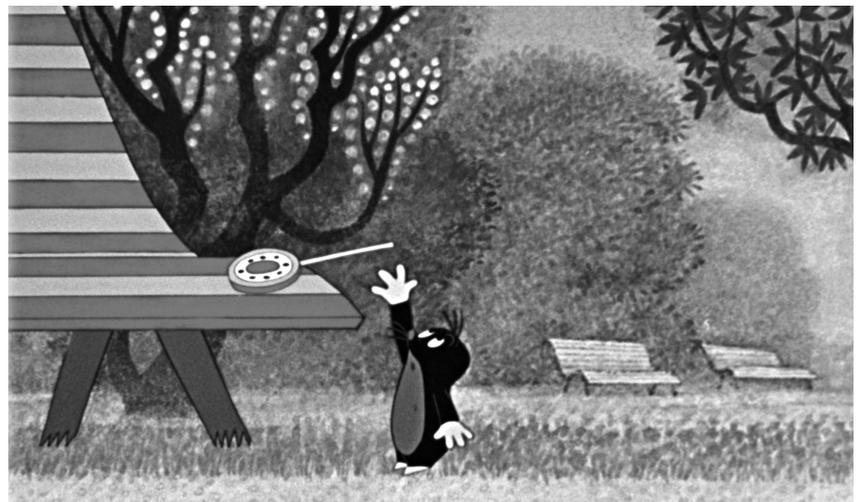
A Ghost Story ist kein Horrorfilm, er ist eher ein Anti-Horror-Film, eine Allegorie über die unabänderliche Anwesenheit derer, die gegangen sind. Wie schmerzhaft, aber auch tröstlich sie sein kann. Wer weiß, vielleicht steht in so mancher Zimmerecke ein freundlicher Geist, der vergessen hat, auf wen er wartet. *Juliane Liebert*

Der kleine Maulwurf

Regie: Zdeněk Miler, Tschechisch 1963-75, 66 min, Deutsche Sprachfassung, FSK o.A.

Der kleine Maulwurf, die bekannte Zeichentrickfigur aus der *Sendung mit der Maus* erlebt

DER MAULWURF UND DER LUTSCHER von Zdenek Miler



und entdeckt sehr viel. Ob als Maler oder im Karneval – hier zeigen wir acht Episoden seiner schönsten Abenteuer als Kinoprogramm mit hohem Unterhaltungswert für die ganze Familie.

Der Maulwurf und der Lutscher (Krtek a lizatko; ČSFR 1970 - 9 min)

Der Maulwurf und der Bulldozer (Krtek a buldozer; ČSFR 1975 - 7 min)

Der Maulwurf und das Weihnachtsfest (Krtek o vanocich; ČSFR 1975 - 6 min)

Der Maulwurf und sein Abenteuer im Karneval (Krtek na karnevalu; ČSFR 1975 - 6 min)

Der Maulwurf im Zoo (Krtek v ZOO; ČSFR 1969 - 7 min)

Der Maulwurf fährt Auto (Krtek a auticko; ČSFR 1963 - 15 min)

Der Maulwurf und der Kaugummi (Krtek a zvykacka; ČSFR 1969 - 8 min)

Der Maulwurf als Maler (Krtek malirem; ČSFR 1972 - 11 min)

BABY WOLFGANG

Jeden Dienstag um 10:30 Uhr zeigen wir aktuelle Kinofilme für Mütter und Väter mit ihren bis zu 12 Monate alten Babys, die trotz der Kleinen nicht auf das Kinoerlebnis verzichten wollen.

Im Saal bleibt das Licht gedimmt, die Lautstärke wird etwas reduziert und die Filme laufen mit Untertiteln, damit ihr auch dann nichts verpasst, wenn ein Baby mal schreit. Es gibt einen Wickeltisch und Platz für Kinderwagen und in Wolfs Bar gibt es leckere Backwaren und Kaffee.

Dienstag, 6. Februar um 10:30 Uhr: On the Beach at Night Alone von Hong Sang-soo, mit Kim Min-hee, Seo Young-hwa, Jeong Jae-yeong, Südkorea/Deutschland 2017, 101 min, Koreanisch, Englisch, Deutsch mit deutschen Untertiteln, FSK 0, ab 25.1.

Dienstag, 13. Februar um 10:30 Uhr: The Disaster Artist von James Franco, mit James Franco, Dave Franco, Ari Graynor, Alison Brie, Seth Rogen, USA 2017, 104 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12, ab 8.2.

EIN INTERVIEW MIT BARBARA

Mit Licht erzählst du die Geschichte der Begegnung zwischen einem Klavierwunderkind und einem Arzt und „Wunderheiler“, einem Magneteur, in Wien 1777. Zwei historische Figuren, von denen beide auf jeweils ihre Weise vielleicht nicht so ganz in ihre Zeit passten. Was hat dich an diesem Aufeinandertreffen interessiert?

Genau diese damit einhergehende Isolation der beiden. Die Vorstellung, so unerkant bzw. verkannt zu leben, selbst – wie im Fall der Maria Theresia Paradis – sogar zu glauben, man sei ‚falsch‘, die anderen richtig, hat mich bewegt. Das Nicht-in-die-Norm-passen und dabei ständig um Anerkennung kämpfen, hat mich auch fasziniert. Wir haben uns dabei an Motive des Romans „Am Anfang war die Nacht Musik“ von Alissa Walser gehalten, jedoch die Figur der Paradis, der ‚Resi‘, ganz in den Mittelpunkt gestellt, uns also sehr auf ihre inneren Konflikte konzentriert.

Maria Theresia Paradis ist blind und man merkt aber in deinem Film auch, dass da ein psychosomatischer Anteil ist, denn der Druck, der um sie herum auf sie ausgelöst wird, wie sie vorgeführt wird, das hat sicher einen gewissen Anteil daran, dass sie nicht sieht. Ist ihr Sich-Wehren gegen das Sehen für dich auch ein Sich-Wehren gegen die Ansprüche, die da auf sie treffen, eine Weigerung?

Wir haben sehr viel recherchiert, Gespräche mit (Augen-)Ärzten und (Kinder-)Psychiaterinnen geführt. Ich war danach überzeugt, dass es sich bei Resis Erkrankung um eine ‚Seelenblindheit‘ gehandelt haben muss, wahrscheinlich ausge-

Maria Dragus und Katja Kolm in LICHT von Barbara Albert



löst durch ein Trauma. Wie bei einer dissoziativen Störung (die auch für Magersucht verantwortlich sein kann) verweigert ein unbewusster Teil des Ichs, zu funktionieren. Das Familiensystem, in dem Resi aufgewachsen ist, war sicher einengend, die Eltern waren extrem ehrgeizig und wollten, dass ihre Tochter trotz ihrer Blindheit perfekt funktioniert, nicht zuletzt um für sie eine Gnadenpension der Kaiserin (Maria Theresia) zu erhalten. Aber auch körperliche oder sogar sexuelle Gewalt ist vorstellbar; letztlich bleibt die Ursache aber im Dunkeln. Da Resis Augen Beschreibungen nach offensichtlich auch körperlich ihr Schwachpunkt waren (evtl. erhöhter Augendruck, Gicht), deutet der Film hier nur Möglichkeiten an, stellt die Ursache für die Erkrankung nicht in den Vordergrund.

Zwischendurch wirfst du auch Bilder auf, wie Maria Theresia sie sehen könnte, Eindrücke, wie eine Welt, wenn man sie zu sehen beginnt, aussehen könnte. Wie hast du da mit deiner Kamerafrau Christine A. Maier zusammengearbeitet? Wie habt ihr zusammen erkundet, dieses Gefühl des Sehenlernens in Bildern anklingen zu lassen?

Wir haben lange überlegt, ob und in welcher Form wir Resi eine Subjektive geben dürfen, haben viel probiert, auch mit Effektlinsen. Das wurde dann allerdings schnell zu technisch, zu offensichtlich und oberflächlich. Diese vagen, impressionistischen Bilder, die jetzt im Film zu sehen sind und von Christine mit einer Lochoptik aufgenommen wurden, können Resis Eindrücke sein, oder aber auch ihre Vorstellung vom Sehen; eine Erinnerung, etwas Traumhaftes. Christine ist auf diese eigentlich einfache Lösung des Verwendens einer Lochoptik gekommen, was mich gleich nach den ersten Tests begeistert hat. Die Bilder erinnern mich an allererste Fotografien und reflektieren auf diese Weise auch das Medium Film.

Ich finde es spannend, wie sehr du zeigst, dass Sehen immer auch mit Sprache zu tun hat. Also die Frage aufwirft: Wie kann man etwas visuell verstehen, wenn man es nicht beschreiben kann?

Ja, das ist faszinierend: das, wofür wir keine Sprache haben, hat auch kein Bild, löst keine Vorstellung in uns aus, existiert quasi nicht! Sprache macht also die Welt, schafft unsere Wahrnehmung der Welt, formt sie.

Eine Nebenbemerkung hier von meiner Seite: Das, was das Medium Film für mich so besonders macht, ist die Möglichkeit der Beschreibung der Welt, ohne zwingend Sprache zu benutzen. Das manchmal Unaussprechliche, das

nicht verbal Erklärbar wird so im besten Fall in Momenten dennoch erfassbar, begreifbar. In diesem Sinne ist für mich Film im übrigen – und erstaunlicherweise – auch ein physisches und haptisches Medium.

Maria Dragus spielt wirklich toll! Neben der Blindheit spielt sie auch überzeugend die Klaviervirtuosin, und dann natürlich auch noch den österreichischen Dialekt. Wie habt ihr zusammengearbeitet? Wie hast du sie bzw. wie hat sie sich auf diese Rolle vorbereitet?

Mit Maria zu arbeiten, war sehr intensiv und eine besonders schöne Erfahrung. Sie hat nicht nur viel über die Verhaltensregeln und –normen des 18. Jahrhunderts gelesen, sondern sich die Figur der Resi körperlich und im Austausch mit mehreren blinden Frauen erarbeitet. Sie hat Resi einerseits intuitiv erfasst und war im Moment des Drehens immer ganz durchlässig und direkt, andererseits hat sie das Schielen der Augen und das Verlieren der Kontrolle über den Körper technisch trainiert. Sie ist wahrscheinlich die einzige Schauspielerin, der ich Probeaufnahmen zeigen konnte, ohne dass diese sie abgelenkt und von der Rolle weggebracht hätten – im Gegenteil, die auf diese Weise noch enger in Kontakt mit der Figur gekommen ist.

Wie erklärst du dir, dass Maria Paradis als so begabte Pianistin und Komponistin heute so wenig bekannt ist?

Wenn sich niemand nach deinem Tod bemüht findet, deine Werke und die Erinnerung an dich zu bewahren, gehst du verloren, verschwindest du. Eine Frau wurde im beginnenden 19. Jahrhundert sicher (noch) nicht als wertvoll genug geachtet, um für die Nachwelt bewahrt zu werden. Auch deshalb freue ich mich, sie und ihre Musik durch den Film nun (wieder) ans Licht gebracht zu haben.

Vielen Dank!

WOLF BAR

Alles lecker, was geht
lokal und bio

Petit déjeuner

Kaffee/Cappuccino, frischer O-Saft
und Croissant 5

Heißgetränke

Espresso (1)	1,5
Americano (1)	2
Cappuccino (1)	2,4
Milchkaffee (1)	2,7
Latte Macchiato (1)	2,7
Flat White (1)	2,6
Heiße Zitrone	2,2
Heiße Schokolade	2,5
Frischer Tee	2,8
(Ingwer, Minze)	
Tee	2,2
(Darjeeling, Earl Grey, Sencha, Chai, Bergtee...)	
Heißer Apfelwein	3,5
Grog	3,5
Ingwerpunsch mit Rum	2,8 3,5

Softdrinks

Wasser 0,25 / 0,75	2/4,5
Cola 0,2 (1,2)	2,2
Orangenlimo 0,2 (2)	2,2
Schorle 0,33	3
(Apfel, Rhabarber, Zitrone)	
Waldbeerschorle 0,5	3,8
Matcha 0,33	3,3
Mate 0,33 (1,2,5)	2,7
Ginger Beer 0,2 (2,7)	2,8
Tonic Water 0,2 (3)	2,8
Ginger Ale 0,2 (2,5)	2,8

Hopfenlimo 0,33	2,5
Tomatensaft 0,2	2,5
Malzbier 0,33	3
Frischer O-Saft 0,2	2
Selbstgemachter Eistee 0,33	3
Selbstgemachte Ingwerlimo 0,3	3
Saft 0,2	2,3

Wein/Weiß

Riesling	
Mosel, trocken, 12%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,5 / 4,8 / 13

Weißburgunder	
Nahe, trocken, 12,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,9 / 5,6 / 16

Wein/Rot

Cuveé	
Bordeaux, 2012, 13,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,5 / 4,8 / 13,5

Primitivo	
Apulien, 2015, 14,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,9 / 5,6 / 16

Tinto Crianza	
Rioja, 2013, 14%	
dunkle Früchte, Vanille vielschichtig	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,7 / 5,4 / 15,5

Tamaral, Roble Tempranillo, 2015, 14%	
Kirschen und Beeren, körperreich, Röst- und Gewürzaromen	
0,75	18,5

Weinschorle 0,25	3,6
Cidre/ Äpfel 0,3	
(süß/sauer)	3,2
Prosecco 0,1 / 0,75	3 / 16,5
Prosecco/Eis 0,2	4,5
Crémant 0,75	27
Aperol Spritz 0,3	4,8

Bier

Pils 0,33	2,5
Pils 0,5	3,4
Pils Alkoholfrei 0,33	2,5
Radler 0,33	2,5
Pale Ale 0,33	3,8
Helles 0,5	3,4
Kellerbier dunkel 0,5	3,4
Hefe 0,5	3,4
Hefe alkoholfrei 0,5	3,4

Longdrinks 4cl

Gin Tonic	5,8
Tanqueray Tonic	6,3
Moskow Mule	5,8
Wodka Soda	5,8
Whiskey Ginger Ale	5,8
Wodka Rhabarberlimo	5,8
Rum Cola	5,8
Gin Hopfenlimo	5,8
Bourbon Cola	5,8
Rum Apfelschorle	5,8

Sprit 2cl

Wodka Green Mark	2
Wodka Owls	2
Gin 19	2
Gin Tanqueray	2,5
Bourbon Bulleit	3
Whisky Jameson	2,5
Scotch High. Park 12J	4,5
Cognac	4,5
Rum Brugal Anejo	2
Tequilla Sauza	2
Grappa Nonino	3
Kräuter KR 23	2
Martini 4cl	3,5
Pastis 4cl	3,5

Snacks

Popcorn (süß/salzig)	2,5
Lakritze	
(süß/salzig/glutenfrei)	2,7
Nüsse/Trockenfrüchte	2,5
Riegel	1,5
Bio-Gummibärchen	
ohne Gelantine	2
Laugenstange Käse	2
Croissant	1,5
Scone	2,9



1) koffeinhaltig 2) Farbstoff 3) chininhaltig 4) mit Antioxidationsmittel 5) mit Säuerungsmittel 6) Konservierungsstoff 7) Stabilisator

ZUM HUNGRIGEN WOLF お腹をすかせた狼へ

MONTAG - FREITAG, 12.00 - 16.00 UHR,
1.-14. FEBRUAR

MONTAG

Gebratene Paprika & Aubergine in Tomaten-Sojasoße: 6,80
Gebratene Hühnerbrust mit Miso-Soße: 7,80
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

DIENSTAG

Vegetarisches Curry nach japanischer Art: 6,80
Gefüllte Paprika mit gemischtem Hackfleisch
in süßsaurer Soße: 7,80
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

MITTWOCH

Ragout aus Chinakohl, Rüben, Champignons, Sojamilch: 6,80
Lachs-Filet mit Miso-Sesam-Soße: 8,30
Beides jeweils mit Salat, Reis, und kleiner Suppe

DONNERSTAG

Gebratene Paprika & Aubergine in Tomaten-Sojasoße: 6,80
Nikujyaga: Kartoffeln, Möhren und Rind gekocht in süßer
Sojasoße: 7,80

FREITAG

Paitan Udon-Nudelsuppe mit Gemüse: 6,80€
Extra Toppings:
- Tantan (gebratenes Schweinehackfleisch mit Chiliöl) +1€
- Veggie-Tantan (gebratenes Soja-Granulat mit Chiliöl) +1€
- Extra Udon-Nudeln +1,5€
Glutenfreie Stärkenudeln möglich

Allergieinfos s. Tresen
Nur Barzahlung

WOLF KINOPROGRAMM

14 TAGE:
1.–14. FEBRUAR

	Do, 1.2.	Fr, 2.2.	Sa, 3.2.	So, 4.2.	Mo, 5.2.	Di, 6.2.	Mi, 7.2.	Do, 8.2.	Fr, 9.2.	Sa, 10.2.	So, 11.2.	Mo, 12.2.	Di, 13.2.	Mi, 14.2.
The Killing of a Sacred Deer (OmU)	12:10 22:10	12:10 22:10	12:10 22:10	22:10	12:10 22:10	12:10 22:10	12:10 22:10	12:10 17:40						
Beach Rats (OmU)	14:30 20:10	14:30 20:10	14:30 20:10	20:10	14:30 20:10	14:30 20:10	14:30 20:10	13:30 22:00						
On the Beach at Night Alone (OmU)	12:30 22:00	12:30 20:00	12:30 22:00	12:30 20:00	12:30 22:00	12:30 20:00	12:30 22:00	18:00	18:00	18:00	18:00	18:00	18:00	18:00
The Untamed (OmU)	20:00	22:00	20:00	22:00	20:00	22:00	20:00	22:20	22:20	22:20	22:20	22:20	22:20	22:20
The Square (OmU)	14:40	14:40	12:30	14:40	14:40	14:40	14:40							
120 BPM (OmeU)	17:30	17:30	17:30	17:30	17:30	17:30	17:30							
A Ghost Story (OmU)	18:00	18:00	18:00	14:00	18:00	18:00	18:00							
Licht (OmeU)								14:30 20:00						
The Disaster Artist (OmU)								15:30 20:10						
Der kleine Maulwurf: seine schönsten Abenteuer (DF)	16:30	16:30	16:30	16:00	16:30	16:30	16:30	12:00 16:30	12:00 16:30	12:00 16:30	12:00 16:30	12:00 16:30	16:30	12:00 16:30



The Woman Who Left

Bild hinten: *Licht*, eine Illustration von Noa Sir
noasnir.com
instagram.com/noa.snir

ÖFFNUNGSZEITEN

Café und Bar: wochentags ab 10 Uhr,
am Wochenende ab 12 Uhr, immer bis spät
Kino: Filme von 12 Uhr mittags bis Mitternacht

WOLF

Weserstraße 59, 12045 Berlin
www.wolfberlin.org
(030) 921 039 333



THE WOMAN WHO LEFT (OMU)

Sonntag, 4. Februar 15:30 Uhr

Sonntag, 11. Februar 16:00 Uhr, im Studio mit Kaffee und Snacks

BABY WOLFGANG PRÄSENTIERT

On the Beach at Night Alone (OmU)
Dienstag, 6. Februar 10:30 Uhr

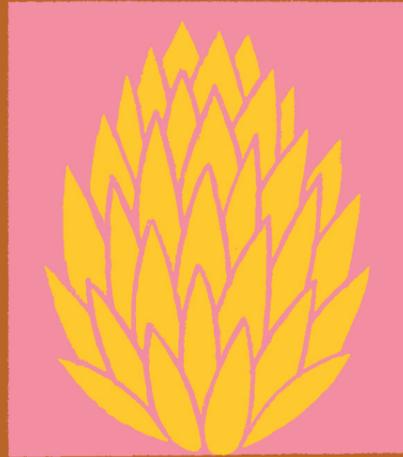
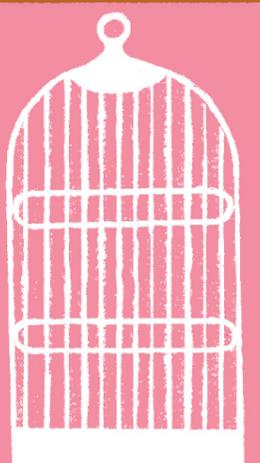
The Disaster Artist (OmU)
Dienstag, 13. Februar 10:30 Uhr

OMU: Original mit deutschen Untertiteln | **OMEU:** Original mit englischen Untertiteln | **OV:** Originalversion

LICHT
EIN FILM VON
BARBARA ALBERT



MARIA DRAGUS

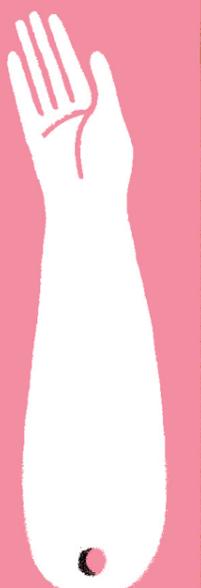


DEVID STRIESOW



LUKAS MIKO

KAMERA: **CHRISTINE A. MAIER**



DREHBUCH:
KATHRIN RESETARITS

